

Der Kampf gegen feindliche Luftinfanterie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **13 (1937-1938)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Kampf gegen feindliche Luftinfanterie

Reges Interesse an Fragen der Landesverteidigung ist immer erfreulich. Leider kann nicht auf alle aufgeworfenen Fragen auch sogleich eine befriedigende Antwort gegeben werden. Denn neue Kampfmittel rufen zunächst nach Ueberlegungen über Wahl und Einsatz geeigneter Abwehrmittel, denen praktische Versuche zu folgen haben. Wie die medizinische Wissenschaft beim Auftreten einer neuen Krankheit zunächst nach den geeigneten Bekämpfungsmitteln tastet, kann auch der Soldat neuen Gefahren gegenüber nicht sogleich ein geeignetes Abwehrmittel zur Hand haben.

Wir erhielten vor einiger Zeit durch die Redaktion folgende, durch einen ältern Unteroffizier aufgeworfene Frage, zur Beantwortung:

« Wie sehen wir uns vor, gegen das Niedergehen feindlicher Luftinfanterie hinter unsern Truppen, eventuell weit im Hinterland? »

Im nachfolgenden sollen die persönlichen Ansichten des Verfassers dargelegt werden. Eine offizielle oder nur offiziöse Bedeutung kommt ihnen nicht zu. Berechnungen und Versuche, die zweifellos von Fachleuten angestellt werden, können die Schlußfolgerungen umstoßen. Es handelt sich zunächst erst darum, das Problem zu erfassen und logische Schlüsse zu ziehen. Dazu ist notwendig, sich über die Möglichkeiten der neuen Waffe vorurteilslos Rechenschaft abzugeben.

Um von Anbeginn an die Begriffe klar auszuscheiden, soll von folgenden Definitionen ausgegangen werden:

- *Fallschirmtruppen* oder *Fallschirmschützen* sind Streitkräfte (Personal und Material), die aus dem Flugzeug durch das Mittel des Fallschirms gelandet werden.
- *Luftinfanterie* und ihr Material werden erst *nach Landung des Flugzeugs* ausgebootet. Sie benützen, wie Fallschirmtruppen den Luftweg, um an ihren Bestimmungsort zu gelangen, verlassen dieses jedoch erst nach der Landung.

Das Tätigkeitsgebiet von Fallschirmtruppen und Luftinfanterie liegt immer hinter den vordersten Linien des Gegners.

I. Einsatzmöglichkeiten.

Es scheinen die Verwendungsmöglichkeiten der neuen Waffe ungefähr folgendermaßen umschrieben werden zu können:

1. Fallschirmtruppen und Luftinfanterie können verwendet werden, um Agenten und Saboteure im feindlichen Hinterland abzusetzen.

Erfolgt der Einsatz zeitlich gestaffelt, so ist auch die zeitweilige Luftüberlegenheit im Feindraum nicht notwendig. Denn es wird immer möglich sein, mit einzelnen Maschinen hinter die gegnerische Front zu gelangen. Soll Luftinfanterie in dieser Weise Verwendung finden, sind Spezialflugzeuge mit geringen Start- und Landegeschwindigkeiten notwendig. Denn es scheint ausgeschlossen, die Flugplätze des feindlichen Hinterlandes zur Landung benützen zu wollen.

Beim heutigen Stand des Flugzeugbaues muß in Kauf genommen werden, daß die in Frage kommenden Maschinen nur über verhältnismäßig geringe Höchstgeschwindigkeiten verfügen. Sie sind, wird ihr Anflug erkannt, ein leichtes Opfer der feindlichen Jagd.

Im Gegensatz hierzu, kann zum Transport der Fallschirmschützen eine Maschine beliebiger Höchstgeschwindigkeit verwendet werden.

Es ergibt sich hieraus, daß es einfacher sein wird, zum genannten Zweck Fallschirmtruppen zu verwenden.

Der zeitlich gestaffelte Einsatz erleichtert es, das Niedergehen der Agenten und Saboteure geheim zu halten. Dessen ungeachtet kann im Laufe einer längern Kriegsperiode die absolute Zahl der abgesetzten Mannschaften erheblich sein. Unsichtige Witterung und Dunkelheit vergrößern die Erfolgsaussichten. Sie setzen aber, zum mindesten für die Luftinfanterie, eine Rekognoszierung der Landungsstellen voraus. Möglicherweise genügt das fliegerische Lichtbild. Wenn der Absprung bei Nacht erhebliche Anforderungen an den Mut und die Ausbildung der Ausführenden stellt, hat er anderseits den Vorteil des absoluten Schutzes vor feindlicher Waffenwirkung. Voraussetzung bleibt lediglich die Kenntnis des ungefähren Standorts gegnerischer Scheinwerferbatterien. Agenten werden immer außerhalb ihres Wirkungsbereiches gelandet werden können. Saboteure müssen unter Umständen einen längern Fußmarsch in Kauf nehmen. War es nicht möglich, vorgängig Sprengstoffdepots in der Nähe der Objekte unbemerkt anzulegen, entstehen hieraus Schwierigkeiten. Man braucht sich nur die zu einer Sprengung notwendigen Werkzeugs- und Materialmengen vor Augen zu halten. Unter solchen Umständen ist das Ablassen bei Nacht praktisch schwer durchführbar. Denn wie soll die gelandete Mannschaft die abgeworfenen Lasten, deren Flug sie in der Dunkelheit nicht verfolgen konnte, auffinden?

Will man eine große Zahl von Agenten oder Saboteuren gleichzeitig absetzen, bedarf es, wenigstens zeitweilig, der Luftüberlegenheit. Einem Kleinstaat gegenüber ist sie durch den Großstaat immer zu erreichen. Die Gefahr dieser Art des Einsatzes springt in die Augen. Denn die Landungsstellen können so gewählt werden, daß ihr Erkennen vom Boden aus außerordentlich schwierig ist. Abgesehen davon wird die Mehrzahl der Absprünge, sofern sie aus geringen Höhen oder mit verzögerter Oeffnung des Fallschirms erfolgt, sich einer Erdbeobachtung meist gänzlich entziehen. Hügeliges und waldiges Landungsgelände erleichtern das Unternehmen.

2. *Fallschirmtruppen* eignen sich aber auch zum Einsatz geschlossener Einheiten von Gruppen bis Bat.-Stärke und darüber.

Darunter können verstanden werden:

a) *Patrouillen oder Besatzungen von Beobachtungsposten.*

Sie arbeiten im Rahmen des feindlichen Nachrichtendienstes. Denkbar ist, daß man ihnen auch Kampfaufträge zuweist.

Untersuchen wir zunächst den Einsatz von *Beobachtungsposten.*

Sie können durch zugewiesenes Funkgerät in der Lage sein, der eigenen Führung *rechtzeitig* wichtige Nachrichten zu vermitteln. Das Problem des Abwurfes tragbarer Funkstationen ist im Abessinischen Krieg gelöst worden.

Die Gefährlichkeit der Tätigkeit derartiger Beobachtungsposten liegt auf der Hand. Sie können beispielsweise:

- die Luf terkundung, die einem Bomberangriff normalerweise vorausgehen hat, ersetzen;
- die fliegerischen Maßnahmen des Gegners (aufsteigende Jagd- und Bomberstaffeln, Erkundungsflugzeuge) rechtzeitig melden;
- in der Lage sein, Nachrichten über die Belegung von Flugplätzen, den Auslad von Truppen, den Verkehr auf Straßen und Eisenbahnsträngen, von geeigneten Punkten, selbst über die Belegung ganzer Zonen zu vermitteln. (Fortsetzung folgt.)



Der bisherige Blessiertenwagen der Sanitätskompanie wird durch einen Gebirgsfourgon ersetzt, auf dem ein abmontierbares Tragbahrengestell den Transport von 4 liegenden Verwundeten ermöglicht.

Le char de blessés utilisé jusqu'ici dans les compagnies sanitaires sera remplacé par un fourgon de montagne, sur lequel un système de civières portatives permet le transport de 4 blessés couchés.

Il vecchio furgone per feriti è sostituito da un nuovo furgone da montagna sul quale si montano barelle per 4 uomini coricati.

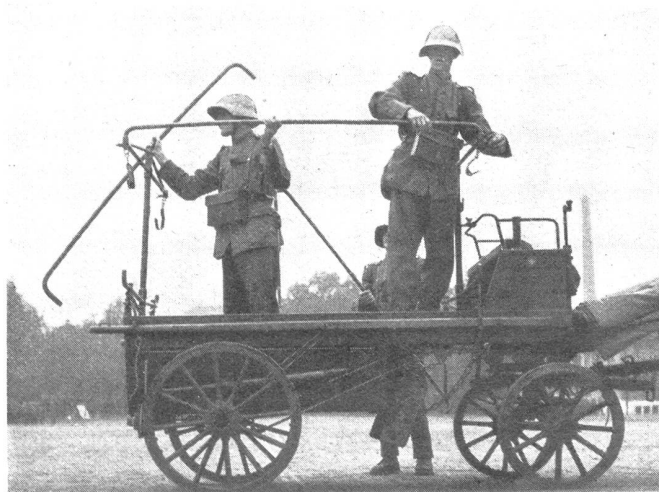
Phot. K. Egli, Zürich.

Militärisches Allerlei

Die pädagogischen Rekrutenprüfungen werden im Jahre 1938 fortgesetzt, und zwar in je einer Rekrutenschule aller 9 Divisionskreise, nämlich in Lausanne, Colombier, Bern, Liestal, Aarau, Zürich, St. Gallen, Luzern und Bellinzona. Damit werden 6000—7000 Rekruten von der Prüfung erfaßt und weiteres wertvolles Material für die endgültige Abklärung der Frage der Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen gesichert.

★

Zur Einführung von Hausfeuerwehren für den passiven Luftschutz hat das EMD soeben Ausführungsbestimmungen erlassen. Für die Ausbildung ist vorgesehen, daß zunächst die Luftschutzwarte in Kursen von mindestens 8 Stunden mit ihren Aufgaben vertraut gemacht werden. Diese Ausbildung beginnt im Frühjahr. Die Luftschutzwarte sind mit Gasmasken auszustatten. Es ist gelungen, die Kosten der hochwertigen sogenannten « C-Maske » stark herabzusetzen, so daß die Abgabe an die Luftschutzwarte für etwa 13 Fr. und für Minder-



Sanitätssoldaten beim Aufmontieren des Tragbahrengestells für Verwundetentransport auf dem Sanitäts-Gebirgsfourgon. Ein ähnliches Gestell ist für den Einbau in die den Sanitäts-Kolonnen zugeteilten geschlossenen Lieferungsautomobile angenommen worden.

Montage du système de civières portatives pour le transport de blessés sur le fourgon sanitaire de montagne. Un même appareil a été adopté dans le but de le monter sur les voitures automobiles fermées qui sont attribuées aux colonnes sanitaires.

Soldati sanitari al montaggio del supporto per barelle destinate al trasporto dei feriti sul furgone sanitario da montagna. Venne approvato un simile supporto da montarsi su automobili da trasporto assegnate alle colonne sanita.

Phot. K. Egli, Zürich.

bemittelte zur Hälfte dieses Preises stattfinden kann. Bei diesem Anlaß wird mitgeteilt, daß allgemeine Verdunkelungsübungen vor Ostern 1938 nicht stattfinden.

★

Ein Brand in einem Magazingebäude der Eidg. Konstruktionswerkstätten in Thun hat dort untergebrachte Flugzeugbestandteile zerstört und bedeutenden Schaden gestiftet, der durch Versicherungen gedeckt ist.

★

Seit längerer Zeit sind von den Organen unserer Fliegerwaffe verschiedene modernste ausländische Jagdeinsitzer-Flugzeuge besichtigt und im Fluge erprobt worden. Nunmehr sollen eine Anzahl französischer Jagdeinsitzer-Flugzeuge des Typs Morane 405 angekauft werden. Nach einer intensiven feldmäßigen Erprobung soll dann entschieden werden, ob dieser Flugzeugtyp in größeren Serien angekauft werden soll. Der Jagdeinsitzer Morane 405, der eine maximale Geschwindigkeit von 500 km in der Stunde erreicht und in fünf Minuten 5000 Meter aufsteigen kann, ist ein mit einem 860-PS-Hispano-Suiza-Motor



Die Räderbahre, System Isler, ist für den Verwundetentransport in schwierigem Gelände — soweit dort nicht ein Transport durch Trägermannschaften notwendig ist — bestimmt. Je zwei Mann mit einer Weber-Halbbahre und einem Isler-Radgestell bilden eine Einheit.

Le système à roues Isler est destiné au transport des blessés en terrain difficile, pour autant qu'un transport par porteurs n'est pas expressément nécessaire. Deux hommes avec un demi-brancard Weber portatif et un appareil à roues système Isler, constituent une unité.

La barella, a ruote, sistema Isler, destinata al trasporto di feriti su terreni difficili in quanto non si renda necessario il trasporto a mezzo dei portantini.

Phot. K. Egli, Zürich.

ausgerüsteter Metalltiefecker mit allen technischen Neuerungen, wie einziehbares Fahrgestell, gedeckter Führersitz, verstellbare Propeller, Motorkanone usw.

★

Der Waffenchef der Genietruppen, Oberstdivisionär O. Hilfiker, konnte den 40. Jahrestag im Dienste der Armee feiern. Sein großes Verdienst liegt in der Verbesserung und Vermehrung unserer Geniewaffe.

★

Der Bundesrat hat dem Militärdepartement einen Kredit von Fr. 173,000.— bewilligt zur Anschaffung von Lastwagen für die Flieger- und Fliegerabwehrtruppe.

★

Wie das EMD durch die Presse bekannt gibt, können Gesuche um Dienstdispensation oder Dienstverschiebung im Jahre 1938 nur in den dringendsten Fällen bewilligt werden, weil die Detailwiederholungskurse dieses Jahr vor allem der Einführung in die neue Truppenordnung gelten.

★

Der Bundesrat hat das EMD ernächtigt, mit der Einwohnergemeinde Thun einen Vertrag über die Abtretung des für